

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 5 (1911)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bischof Witigo I. von Masten, ein geborner Graf von Camenz. Dieser hatte den Markgrafen von Meissen, Friedrich Tutha oder Teute, d. h. der Stammelende genannt, aus tödlichem Hass, weil er ihn in einer Fehde³ besiegt, auf das Schloß Hirschstein zur Jagd geladen und hier mit Kirichen, die vergiftet waren und die jener zur Löschung des Durstes verlangt hatte, aus der Welt geschafft. Im Volke bildete sich damals jene Redensart, die sich bis heute lebendig erhalten hat.

Das Geheimmittel. Es wird erzählt, ein Kaiser von China habe einmal auf einem Spaziergang eine Familie getroffen, in welcher Männer, Frauen, Kinder, Enkelkinder, Schwieger-töchter, Mägde, alle miteinander in Frieden und Eintracht lebten. Der Kaiser fragte voll Bewunderung den alten Mann, das ehrwürdige Oberhaupt dieses Hauses, was für Mittel er gebraucht habe, um unter soviel Menschen das gute Einvernehmen zu bewahren. Der Alte nahm einen Pinsel und schrieb die Worte: Geduld, Geduld, Geduld.

Von einem Krokodil zerfleischt. Es wimmelt im Tekofluß von Krokodilen, weshalb ein Teil dieses Stromes durch Holz und Bambus abgeschlossen ist, um der Bevölkerung als Badeplatz zu dienen. Eines Abends hatte sich eines der gefräßigen Ungeheuer, ein Kaiman, auf dem Landweg nach dem Badeplatz geschlichen und sich dort auf dem Grunde versteckt, als er einen Buginesen sich nähern sah. Kaum hatte dieser sich ins Wasser begeben, als er angefallen und ins Wasser gezogen wurde. Der sehr kräftige Buginese schlug aber so heftig auf den Kaiman ein, daß dieser ihn loslassen mußte. Schnell schwamm der Eingeborne wieder ans Ufer, hatte dieses aber kaum erreicht, als der verfolgende Kaiman ihn wieder an einem Bein erfaßte und abermals mit ihm unter Wasser ging. Dieses entsetzliche Schauspiel wiederholte sich einige Mal, ohne daß einige auf das Hilfsgeschrei des Unglücklichen herbeilende holländische Beamte zu schießen wagten, aus Furcht, statt des Kaimans den Buginesen zu treffen. Der Kampf wurde noch eine Weile fortgeführt, bis der Ermüdete, der aus zahlreichen Wunden blutete, das Bewußtsein verlor und in der Tiefe verschwand. Der Kampf hat länger als eine Stunde gedauert. Im Auftrag des Assistenten des holländischen Residenten machte die Volksmenge

³ Fehde = Streit.

Jagd auf das Tier, das mit seiner Beute davongeschwommen war. Es war bald gefangen und getötet. In seinem Magen fand man unter anderem noch Armbänder von einer eingebornen Frau, die einige Tage vorher verschwunden war.

Gemüthlich. Fremder: „Aber, Bäuerin, da liegt ja Ihre Katze in meinem Bett!“ — Bäuerin: „O, böß macht gar nix, da ist höchstens a Maus im Bett!“

Wer ist der größte Verbrecher der Welt? Der größte Verbrecher der Welt sitzt nicht im Zuchthaus oder auf der Galeere. Unter anständigen, feinen Leuten treibt er sein menschenmörderisches Gewerbe wie in der Hütte der Armut. Niemand kann ihn fressen, so offenkundig die Verheerungen sind, die er in Familie, Gemeinde und Staat verrichtet. Es ist der Alkohol.

 **Briefkasten** 

L. S. in D. Warum sollte ich E. W. zürnen? Sie bekommt ja das Blatt umsonst! Auch verstehe ich nicht, was für eine „Bestellkarte“ ich Ihnen zusenden soll, die Sie dann für die „Schweizerische Taubstimmenszeitung“ bezahlen wollen. Freundlichen Gruß!

P. P. G. in Z. Nun habe ich eine deutliche Vorstellung von Ihrer Person und Ihrem Freund. Danke für den netten Kartengruß.

D. Sch. in F. Wünsche baldige und völlige Genesung, aber Zeit braucht es dazu!

An die Taubstimmensvereine!

Den neu eingetretenen Abonnenten diene zur Nachricht, daß von Nummer 1 dieses Jahrganges leider nichts mehr vorhanden ist. Aber auch so ist der Preis: Fr. 1.50 für das ganze übrige Jahr noch billig genug; derselbe wird **am 3. Juli** mit Nachnahme erhoben.

Noch zu verkaufen!

2 eingebundene Jahrgänge der Schweizerischen Taubstimmenszeitung 1908, jeder zu 5 Franken; 1 eingebundener Jahrgang 1909 (5 Franken); 20 Einbanddecken für 1910, jede zu 80 Rappen.

Für Nr. 1 vom Jahr 1911 wäre dankbar, ebenso für Nr. 6 vom Jahr 1907. E. S.

Nr. 4 vom Jahrgang 1910.

Wer kann diese Nummer schicken an Herrn S. G. Wehren in Turbach bei Gstaad?